

Gruppe 3: Das Schicksal des Soldaten Karl Wagner

© Alle Fotografien und Dokumente stammen aus dem Nachlass von Karl Wagner und wurden von Frau Margarethe Schaffer zur Verfügung gestellt.

M1 Fotografie von Karl Wagner



Ludwig Karl Wagner wurde am 11. Oktober 1896 als Sohn von Ludwig und Friederike Wagner geboren. Karl hatte noch drei Schwestern. Im November 1915 wurde er mit 19 Jahren zum Militär bei der Artillerie eingezogen. Sein Einsatz an der Westfront ließ ihn als junger Mann das Sterben in der Sommeschlacht und den Kämpfen in Flandern erleben. Bei Amien erlitt er einen Bauchschuss und kam ins Lazarett nach Straßburg. Dort besuchte ihn noch sein Vater bevor er seinen Verletzungen am 24. Juni 1918 mit 22 Jahren erlag. Sein Leichnam wurde zurück in die Heimat überführt, wo er auch heute noch auf dem Schönbühlhof bei Schwieberdingen begraben liegt.

Karl schrieb vor allem während seiner Lazarettzeit zahlreiche Briefe an seine Familie, die es ermöglichen, ein Bild von dieser Zeit zu bekommen.

M2 Briefe

7. April 1918

Werter Herr Wagner.

Ihr Sohn Karl ist zurzeit in einem Feldlazarett als Verwundeter (Brustschutz). Sein Befinden ist bis jetzt recht zufrieden stellen. Wir wollen hoffen, dass er mit Gottes Hilfe wieder ganz gesund wird. Er wird ihnen demnächst selbst schreiben, einstweilen lässt er sie alle recht herzlich Grüßen. In einigen Tagen wird er wohl weiter operiert und vielleicht gleich mit dem Lazarettzug in die Heimat kommen. Die Verwundung erfolgte... Feldgeistlicher Weisser

7. April 1918

Lieber Herr Wagner.

Leider bin ich gezwungen, ihnen eine Karte zu schreiben. Euer lieber Karl ist am 3. April verwundet worden durch einen Bauchschuss, wie es ihm geht, wird wohl nicht schlimm sein. Ich habe ihn bloß gesehen, wo er verwundet worden ist, er ist abgesprungen vom Pferde und hat gerufen um Hilfe. Und leider habe ich ihm keine Hilfe leisten können, weil ich mich um seine Pferde kümmern musste. Ich denke, dass es nicht schlimm ist. Denn wenn er einen Bauchschuss hat bekommen, dann ist es nicht schlimm, weil er nichts gegessen hat und er hat einen leeren Magen gehabt. Es grüßt Euch alle herzlich Karl Bauer, Gefreiter.

Schönbühlhof, den 14. April 1918 (Diese Karte zurück an den Absender)

An den Gefreiten Karl Bauer.

Werter Karl.

Soeben erhielten wir die traurige Nachricht, von Ihnen, dass unser Karl verwundet ist. Und danken Ihnen vielmals für die schnelle Mitteilung. Wir sind nun sehr in Sorge, wie es ihm wohl gehen wird. Wir wollen hoffen, dass es nicht schlimm ausfällt. Vielleicht ist auch inzwischen Nachricht von ihm. Wie es gegangen ist, wissen wir auch nicht. Wird er denn hinken? Für ihre Mühe nochmals besten Dank, mit freundlichen Grüßen Johanna Wagner. (Schwester von Karl)

18. April 1918

Werte Familie Wagner.

Will auch wieder ein paar Zeilen schreiben von Eurem Sohn Karl. Habe heute zufällig erfahren, dass er noch hier ist in einem Lazarett. Ich habe ihn sofort aufgesucht, er freute sich sehr. Ich habe lange mit ihm gesprochen. Mit dem Leben kommt er noch mal davon. Er sagte, er sei noch froh an seiner Verwundung, wenn er die Schwerverwundeten hier sähe. Seine Verwundung befindet sich weiter oben, als ich zuerst gemeint habe, auf der rechten Seite in der Gegend der Lunge. Die Lunge soll noch verletzt sein. Er wird aber in den nächsten Tagen weiter transportiert und hoffentlich kommt er mit Gottes Hilfe bald gesund in Deutschland an. Wir haben zurzeit schwere Zeiten mitgemacht; wenn nur der schreckliche Krieg einmal sein Ende finden würde, aber wahrscheinlich noch lange. Die besten Grüße und auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, grüßt Euch Gefreiter ... ?

22. April 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Es geht mir soweit ordentlich und meine Verwundung ist ganz gut und werde jetzt dann bald transportfähig, denn die Heilung braucht eben Monate. Wie geht es denn auch Euch. Habe von Euch schon lange nichts mehr erhalten. Seid nun herzlich begrüßt von Eurem Karl.

Arbeitsblatt 4c G: Der Soldat Karl Wagner

Feldpostbrief an Herrn Ludwig Wagner, Schönbühlhof.

30. April 1918

Lieber Herr Wagner!

Ihre lieben Grüße vom 25. April habe ich Ihrem lieben Karl ausgerichtet. Er hat sich sehr darüber gefreut und lässt herzlich danken und wieder grüßen. Er ist noch vorerst bei uns und kann wohl auch noch nicht so schnell weiter transportiert werden.

(Württembergisches Feldlazarett Nr. 407. Deutsche Feldpost 842).

Sie müssen allerdings auf Gott vertrauen und natürlich dürfen sie herzlich beten für das Leben Ihres geliebten Sohnes, wie ich es auch tue. Im Allgemeinen geht es ihm ja recht gut, er ist munter und hat wenig Schmerzen. Doch ist seine Verletzung nicht ungefährlich, der Splitter steckt noch in der Brust und wird vorerst nicht herausgenommen. Wenn aber keine Infektion dazu kommt - bis jetzt ist keine vorhanden, dann ist eine völlige Heilung das Wahrscheinliche. Er wird wohl bald selbst einmal schreiben. Also hoffen und beten wir zu Gott! Mit herzlichen Grüßen Ihr E. Lempp.

5. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Will Euch mitteilen, dass ich jetzt in Straßburg im Lazarett bin und es geht mir soweit ganz gut und meine Wunde eitert noch stark. Essen darf ich alles, habe auch guten Appetit, wenn ihr mir Zwieback und etwas zum... sendet, wäre es mir recht, könnten wir auch ein Weißlaible schicken. Danke, dass ich bis in 3 Wochen in die Heimat komme. Wäsche braucht ihr keine mehr senden, dass Schwerste habe ich überstanden. Könnte Euch viel schreiben, aber das kann man mündlich... Seid nun herzlich begrüßt von Eurem Karl.

Adresse: Festungslazarett 3 b. Kunstgewerbeschule Straßburg. Habe schon seit 25. März keine Nachricht. Gruß an Tante.

12. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euer Paket mit Zwieback erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Es schmeckt mir vorzüglich. Sonst geht es mir ordentlich, und habe ich einen Husten mit Auswurf, und das macht mir zu schaffen. Die Lungen wurden eben zu arg mitgenommen. Ihr würdet mich kaum mehr erkennen, so mager bin ich. Ist nur gut, dass ich guten Appetit habe. Fieber habe ich keines mehr, mit dem ... geht es nicht so schnell. Es wäre mir vorerst auch nicht recht, wenn Vater kommen will, so soll er es schreiben. Dann sendet der Lazarettinspektor ein Telegramm, und auf das darf er herfahren, braucht sonst keine Papiere, verlangen tue ich es aber nicht, denn Ihr werdet fest zu schaffen haben, er hat scheint's nicht einmal Zeit, dass er mir schreibt. Seid nun mit diesem herzlich begrüßt von Eurem Karl. Auch Grüße an Tante und Döte und Tante.

29. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euren lieben Brief erhalten, welcher mich sehr freute. Habe gesehen, dass auch Ihr gesund seid. Auch mir geht es Gott sei Dank besser. Gestern war ich 1 Stunde im Sessel, wollte dann auch ein bisschen laufen, aber ich muss sagen, wie ein kleines Kind ist man. Ich wäre in die Knie gesunken, wenn mich nicht der Wärter gehalten hätte. Aber man fühlt sich ganz anders, wenn man wieder aus dem Bett heraus kommt. Werden uns einmal fotografieren lassen, Ihr werdet dann wohl lachen müssen. Ich meine Ihr sendet mir zu viel Pakete, setzt als einen Tag aus. Es grüßt Euch herzlich Euer Karl. Gruß an Tante.

Arbeitsblatt 4d G: Der Soldat Karl Wagner

2. Juni 1918

Lieber Freund. ????

Habe Deinen lieben Brief erhalten, wofür ich bestens danke. Mir geht es Gott sei Dank so weit gut bin aber immer im Bett. Jetzt sind es schon 2 Monate, werde wohl noch diesen bleiben müssen, es eiert halt immer noch. Morgen soll ich mit Röntgenstrahlen untersucht werden. Wer weiß wie es dann noch los ist. Weißt, ich darf nichts nach Hause schreiben, sonst würde meine Mutter vollends verzweifelt. Habe hier schon manches durchgemacht. Hoffe, dass es Dir gut geht. Es grüßt Dich herzlich Dein Freund Karl Wagner

3. Juni 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Teile Euch mit, dass es mir soweit ordentlich geht. Es wechselt halt, man ist eben krank. Meine Wunde sieht sehr schön aus. Hoffe, dass Ihr alle gesund seid. Liebe Eltern, ich hätte einen Wunsch, wenn Ihr noch gedörrte Schnitz (*gedörrtes Obst Birnen, Zwetschgen*) habt, Zwetschgen, so wäre es schön wenn ihr mir etwas schicken würdet. Es ist eben ein bisschen für den Durst. Die Fliegenplage ist hier groß. Heute habe ich auch Kopfweg. Ich war heute schon zu oft auf. Es grüßt Euch Karl.

17. Juni 1918 – Letzter Brief -

Liebe Eltern und Geschwister.

Zur Nachricht, dass ich Euer Paket mit Eiern erhalten habe, besten Dank dafür. Dass Ihr mir mehr Eier schicken wollt, ist mir recht, aber wenn die 20 Eier wegkommen, probiert es halt mal. Habe heute schon 3 gebraucht. Heute Abend ließ ich noch Ochsenaugen (*Ochsenaugen sind Spiegeleier*) machen, weil wir noch etwas Hunger hatten. Heute regnet es hier den ganzen Tag. Hoffe, dass es bei Euch besser ist. Sonst geht es mir ordentlich, nur sitzt das Wetter einem in die Glieder. Hoffe, dass ihr alle gesund seid. Liebe Eltern, wenn Ihr wieder etwas Weißmehl senden würdet, ein Pfund, nicht mehr, so würde eine Frau ... mal eine Mehlspeise machen. Vater wird sie kennen. Sonst weiß ich nichts mehr. Es grüßt Euch nun alle herzlich Euer Karl. Gruß an Tante.

4. Juli 1918

Lieber Onkel, Tante und Bäschen. (*Bäschen, Bäsle = Cousine*)

Habe gestern aus einem Brief von daheim erfahren, dass es mit Karl schlecht steht. Heute habe ich zufällig eine Zeitung gelesen von einem Kameraden, und das erste was ich sah, war die Todesanzeige von Karl. Ich war sprachlos vor Schreck. Ich kann eines gar nicht denken, dass ich ihn nicht mehr sehen darf. Ich habe mich schon immer gefreut, bis ich einmal in Urlaub komme. Ich dachte, da sehen wir uns gewiss wieder einmal. Der liebe Gott tröste Euch und steh Euch bei in diesen schweren Tagen. (...) Es ist eben eine böse Zeit, in der wir leben. Vertrauen wir also Gott und lassen ihn walten, ohne ihn können wir nichts machen. Seid nun alle herzlich begrüßt von Eurem Vetter Paul.

Aufgabe:

- Lest gemeinsam die Feldpostkarten und markiert, von wem die Karten stammen.
- Verfasst einen kurzen Krankenbericht über Karls Verwundung bis zu seinem Tod.
- Erstellt mit Hilfe der Postkarten ein Gefühlsbarometer für Karl während seiner Lazarettzeit. Wie verändert sich seine Stimmung?

M2 Grabrede:

Rede am Grabe des Karl Wagner

fürs Vaterland gestorben am 24. Juni 1918 in Straßburg, beerdigt auf Schönbühlhof am 29. Juni 1918.

(...) Wir haben den schweren, schmerzlichen Gang tun müssen, einen jungen Mann in der Blüte der Jahre, einen tapferen Kämpfer für sein Vaterland hierher auf den stillen Ruheplatz der Toten zu begleiten. Er schien schon der Lebensgefahr entronnen, und man glaubte, ohne Sorge um ihn sein zu dürfen. Da hat ihn doch der tückische Tod noch plötzlich dahingerafft! (...)

Auf sein Leben wollen wir kurz zurückblicken! Ludwig Karl Wagner war geboren am 11. Oktober 1896, als Sohn des Anwalts Ludwig Wagner und der Friedericke, geborene Widmaier, der einzige Sohn, um den nun außer den Eltern besonders seine drei Schwestern trauern. Auch nach seiner Schulzeit hat er seine Jugendjahre hier, im Elternhaus, zugebracht, bis er im November 1915 zum Militär eingezogen wurde als Artillerist. Im Juni 1916 kam er ins Feld auf den westlichen Kriegsschauplatz und hat dort in der Somme-Schlacht 1916 und besonders 1917 in Flandern viel von den furchtbaren Kämpfen mitgemacht, in denen unsere Feinde meinten, sie müssten uns überwältigen können; (...)

Nicht so gut sollte es ihm in diesem letzten Jahr gehen! Bei Beginn der Offensive im Frühjahr wurde sein Regiment in der Gegend von Amiens mit eingesetzt, schon am 2. April wurde er durch Granatsplitter auf der Brust schwer verwundet. Dabei war es noch eine besondere Bewahrung, dass er nicht den Engländern in die Hände fiel, die bis auf 600 m Entfernung herankamen, sondern durch die Bemühung seines Vizewachtmeisters ins Feldlazarett gebracht wurde. Dort ist er vier Wochen gelegen und konnte erst nach zweimaliger Operation ins Lazarett nach Straßburg überführt werden. Hier schien es, als könne sein Leben erhalten bleiben und dürfe er sich erholen und kräftigen; er hat auch selbst wieder fleißig heimgeschrieben. Da trat in letzter Woche plötzlich schwere Verschlimmerung ein, die innerliche Verletzungen waren eben doch so schwer, dass wohl seine Gesundheit nie vollständig wäre wieder hergestellt worden und nachdem noch gerade zur rechten Zeit seine Eltern an seinem Krankenlager eingetroffen waren, um ihn ein letztes Mal in diesem Leben zu grüßen, ging am Montagabend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr sein Kampf zu Ende.

Ach, wie viel verlieret Ihr mit ihm, liebe Leidtragende! Er war ja nicht nur von Euch geschätzt und geliebt, auch noch in seiner letzten Leidenszeit hat er sich durch sein freundliches und dankbares Wesen die Liebe der Ärzte und Schwestern erworben. (...) Amen

Aufgabe:

- Verfasst einen Steckbrief über Karl Wagners Leben mit Hilfe der Leichenpredigt.